

Zeitschrift: Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums
Herausgeber: Bernisches Historisches Museum
Band: 4 (1924)

Artikel: Der Bronzefund von Amsoldingen
Autor: Tschumi, O.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1043401>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Bronzefund von Amsoldingen.

Von O. Tschumi.

Im sog. Bürgli bei Amsoldingen stiessen die Forstarbeiter unter der Leitung des Herrn Unterförsters Indermühle auf eine bronzezeitliche Fundstelle (Top. Atl. Nr. 355, 37 mm v. l., 75 mm v. oben). Sie war äusserlich gekennzeichnet durch einen mächtigen Steinblock, in dessen Nähe eine Anzahl Bronzegegenstände lagen. Da weder Knochenreste noch Brandspuren in Form von Asche oder Kohle vorlagen, wird man an einen Depotfund denken müssen, die öfters durch erratische Blöcke oder Steinmaler gekennzeichnet wurden.

Gefunden wurden ein Bronzekurzschwert oder Bronzedolch (nur die obere Hälfte mit 15 cm L. und 5,2 cm Br. vorhanden) mit ausladender Basis, mit vier Nietlöchern. Auf der Mitte der Klinge läuft eine scharfe Mittelrippe, die sich nach der Basis zu verflacht und dreieckförmig ausläuft. Sie ist beidseitig von parallelen Rillenbändern eingefasst, die nach der Basis zu kelchförmig ausladen. Analogon in J. Naue, Vorrömische Schwerter, Taf. XIII, Abb. 1. Die Spuren des abgesetzten Griffes lassen sich unterhalb der Nietlöcher noch deutlich erkennen. Ferner eine Randaxt mit leicht verbreiteter, spatelförmiger Schneide und sog. italischem Einschnitt, sowie eine Randaxt mit langem, in der Mitte verdicktem Stiel und löffelförmiger Schneide (Typus Hache-spatule, Déchelette, Manuel II. 1. S. 247, oder langgestielter Typus der Randäxte in J. Schlemm, Wörterbuch, S. 317). Sämtliche Typen lassen sich zwanglos in die Bronze II einreihen. Siedelungsgeschichtlich ist der Fund bemerkenswert, weil in der Nähe des «Bürgli» verschiedene vorgeschichtliche Funde nachgewiesen sind, wie Längenbühl (Kleinismad) ein Latènegrab (Jahrbuch Hist. Mus. Bern III, 1923), S. 16, Geistacker mit Latènescherben (?), Silexspitze in der Nähe des «Bürgli» (10. J. S. G. U. 1917, S. 32 f.) . . . Im «Bürgli» selber, dessen Namen auch die Erinnerung an frühe Siedelung widerspiegelt, befindet sich ein unerforschter Grabhügel. Es liegt also hier eine Fundstelle vor, welche Siedelungsspuren aus sämtlichen vorgeschichtlichen Epochen aufweist und besondere Beachtung verdient.

Die Funde verdanken wir dem Entgegenkommen des Burgerrates von Amsoldingen, der sich gegen eine Entschädigung an die Finder und Erstellung von Kopien für die Schule von Amsoldingen bereit erklärte, die Originale nach Bern zu schenken. Bronzeabgüsse der Funde wurden zu Selbstkosten ebenfalls an das historische Museum in Thun abgeliefert. Mit diesem Vorgehen hoffen wir eine allseitig befriedigende Lösung gefunden zu haben.



Fundstücke von Amsoldingen (1, 2, 5) und Toffen (3, 4).